

Chrenbegräbnis für die „Hindenburg“-Opfer.

Friedrichshafen, 23. Mai. Friedrichshafen stand am Sonntag wieder im Zeichen der Trauer um die in treuer Pflichterfüllung tödlich verunglückten Besatzungsmitglieder des LZ „Hindenburg“.

Nach einem Choral sprachen der katholische und der evangelische Geistliche, Defan Dr. Steinhilber und Defan Streible, den Hinterbliebenen Trost zu.

Unter Vorantritt der Fahnengruppe und der Stadtkapelle setzte sich dann der Trauerzug in Bewegung. Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ trugen ihre toten Kameraden durch ein Spalier zum Ehrengrab der Stadt Friedrichshafen und unter Trommelwirbel bestatteten sie ihre Kameraden.

Unter Vorantritt der Fahnengruppe und der Stadtkapelle setzte sich dann der Trauerzug in Bewegung. Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ trugen ihre toten Kameraden durch ein Spalier zum Ehrengrab der Stadt Friedrichshafen und unter Trommelwirbel bestatteten sie ihre Kameraden.

Fünf „Hindenburg“-Besatzungsmitglieder in Frankfurt a.M. beigesezt.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Am Sonntagvormittag wurden die sterblichen Reste der fünf in Frankfurt a. M. beheimateten Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Hindenburg“, Kapitän Ernst Lehmann, Franz Eichelmann, Erik Hladus, Ernst Schlapp und Willi Sped, unter großer Teilnahme der Bevölkerung auf dem Frankfurter Friedhof in einem Ehrengrab der Stadt zur letzten Ruhe gebettet.

Unübersehbar war die Zahl der Kränze, die vom Führer, dem Reichsminister der Luftfahrt Generaloberst Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, dem Reichs- und preussischen Wirtschaftsminister Dr. Schaack, Gauleiter Sprenger, Oberbürgermeister Dr. Krebs, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, dem Jugendführer des Deutschen Reiches, Staatsminister a. D. Esser, dem Kommandierenden General und Oberbefehlshaber im Luftkreis 6, der Auslandsorganisation der NSDAP, Amt Seefahrt und vielen ausländischen Stellen, darunter dem französischen Luftfahrtminister, dem Syndikat für Luftschiffverkehr mit Niederländisch-Indien, der American Zeppelin-Transport Inc., dem königlich-ungarischen Luftamt, den ausländischen Luftfahrtattaches in Berlin sowie befreundeten Organisationen gestiftet worden waren.

Nach dem Gebete der Pfarrer beider Konfessionen sprach Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger.

Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied verklangen und eine Ehrenjohle rollte über die Gräber. Dann folgten die Kranzniederlegungen. Der Gauleiter brachte den Toten den letzten Gruß. Ihm folgte Ministerialdirektor Rühlig-Hofmann, Oberst Koetzer, Oberbürgermeister Dr. Krebs, Generalmajor Leeb, der Donen des Frankfurter Konsulatskorps, der englische Generalkonsul Saldones, der Vertreter des örtlichen Fascho und zahlreiche andere.

Steuermann Felber vom LZ „Hindenburg“ beigesezt.

Traunstein, 24. Mai. Am Sonntagnachmittag fand in Baging in Oberbayern die Beerdigung des von Kuzharen übergeführten Steuermanns des Luftschiffes „Hindenburg“, Ludwig Felber, statt. 2000 Leidtragende aus nah und fern wohnten der Trauerfeier bei, darunter starke Abordnungen der Partei.

Beisezung eines Harburger Opfers der Luftschiffkatastrophe.

Harburg-Wilhelmsburg, 23. Mai. Bei dem Unglück des Luftschiffes „Hindenburg“ in Lakehurst kam auch, wie gemeldet, die Ehefrau Emilie Imhoff aus Harburg ums Leben, die auf dem „Hindenburg“ als erste Luftschiff-Stewardess Deutschlands tätig gewesen war.

Ueberlebende der „Hindenburg“-Besatzung in Frankfurt a. M. herzlich begrüßt.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Ueberlebende der Besatzung des Luftschiffes „Hindenburg“ trafen am Sonnabendabend in Frankfurt a. M. ein.

Ministerialdirektor Rühlig-Hofmann vom Reichsluftfahrtministerium begrüßte die geretteten Besatzungsmitglieder und dankte ihnen für ihre treue Pflichterfüllung. Zwei Gedanken stellte er heraus, von denen die Anwesenden befeelt sein mußten.

Die Direktion der Zeppelinwerke dankte ebenfalls den geretteten Besatzungsmitgliedern und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die noch in Amerika befindlichen Männer der Besatzung bald in die Heimat zurückkehren könnten.

Weitere Erklärungen Dr. Eckeners vor dem Untersuchungsausschuß in Lakehurst.

Lakehurst, 23. Mai. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen vor dem Untersuchungsausschuß erklärte Dr. Eckener, die Ursache des Ueberfalls in einer der Tragzellen könne er sich nur so erklären, daß infolge einer scharfen Wendung des Luftschiffes beim Landungsmanöver und einer dadurch ansteigenden Strukturspannung besonders im Heck ein Verbindungsrohr gesprungen sei.

„Master Volfen, Master Volfen!“ rammelt der Ueberfall immer wieder. Dann öffnet er mit tiefer Verneigung ein äppig angefertigtes Teezimmer, das abgeschlossen von den anderen Lokalen liegt, und bittet seine Besucher, einzutreten.

31 Menschen bei einem Wolkenbruch ertrunken.

Warschau, 24. Mai. Ein ungewöhnlich schwerer Wolkenbruch, der viele Todesopfer forderte, hat sich in der polnischen Wojewodschaft Kielce ereignet.

Die schweren Unwetter in Polen.

Warschau, 24. Mai. Die Ueberflutungskatastrophe in der Wojewodschaft Kielce, die durch mehrere Wolkenbrüche im Gefolge schwerer Hagelgewitter verursacht war, hat schwere Verheerungen angerichtet.

„Schwindler, Zuhälter, Diebe und Mädchenhändler.“

Ein portugiesisches Blatt zu den Ausweisungen jüdischer Emigranten.

Lissabon, 24. Mai. Zu der von verschiedenen jüdischen Zeitungen des Auslandes verbreiteten Behauptung, daß Portugal die aus Deutschland eingewanderten jüdischen Emigranten in Massen wieder ausweise, schreibt das portugiesische Blatt „Diario de Noticias“: Es stimmt keinesfalls, daß wir Juden in Massen aus unserem Heiligemgebiet ausweisen.

Nollandung wissenschaftlicher Flugeexpedition in einer Wüste Zentralaustralien.

Sidney, 24. Mai. Der Geologe Herbert Gepp und vier Begleiter, die mit einem Flugzeug der australischen Luftwaffe in den unerforschten Gebieten Zentralaustralien geographische Luftaufnahmen machten, mußten am Freitag eine Notlandung vornehmen.

Kraftwagen von Personenkraftwagen erfasst. — Zwei Tote.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Die Reichsbahndirektion teilt mit, daß am Sonntagabend ein mit fünf Personen besetzter Personenkraftwagen aus Groß-Umstadt auf dem unbeschränkten Uebergang der Reichsstraße Dieburg—Gambroshausen, Straße Dieburg—Groß-Zimmern, von dem Kraftwagenzug 324 erfasst wurde.



ROMAN AUS DEN BESTEN NACHMIDDAGSLESEN VON O. NECKER (Nachdruck verboten.)

Koffen macht den Vorschlag, sich Harbin etwas anzusehen.

Man berät hin und her, bis sich Peter, vor die Stirn schlägt und lebhaft erklärt: „Daß ich daran auch nicht gleich gedacht habe.“

Die drei anderen sind mit diesem Vorschlage einverstanden. Man steht auf, und Hans Ritter ruft dem von einer Waise zu. Als die kleine Gesellschaft auf die Straße tritt, stehen schon die Autos bereit.

Hinter ihr in einiger Entfernung folgt noch eine Kutsche; darin lehnt der Kommissar und vertieft die bellen Frauengestalt nicht aus den Augen.

Dann geht es durch einen dunklen Gang und eine steile Treppe hinauf. Oben schwanke eine rote Papierlaterne, eine schmale, hohe Tür wird geöffnet, und die Gäste kommen auf einen mit Matten belegten Flur.

Dann geht es durch einen dunklen Gang und eine steile Treppe hinauf. Oben schwanke eine rote Papierlaterne, eine schmale, hohe Tür wird geöffnet, und die Gäste kommen auf einen mit Matten belegten Flur.

„Master Volfen, Master Volfen!“ rammelt der Ueberfall immer wieder. Dann öffnet er mit tiefer Verneigung ein äppig angefertigtes Teezimmer, das abgeschlossen von den anderen Lokalen liegt, und bittet seine Besucher, einzutreten.

Es ist die reinste Puppenstube, alles zierlich, klein und niedrig. Rings an den bunten, bemalten Wänden hängen sich niedere Volker hin; davor stehen lackierte Taburette, und dazwischen sind hohe Wandluchter aufgestellt.

Der Konsul und Dr. Ritter erklären dem Ehepaar, daß es sich hier gewiß um eine russische Aristokratie handele, die den Händen der Tscheche und den Petersburger oder Mosauer Diensthäusern bis jetzt entgangen sei.

Ob Janka Rowoff kommen dürfte, den Gästen etwas vorzuführen? fragte Kai Lun.

Koffen winkt ihm Gewährung zu, und nach einigen Minuten schiebt sich die rüchwartige Tür leise zurück, und ein Mädchen in russischer Tracht mit der Balalaika im Arm tritt ein.

Kai Lun sagt ihr einige Worte und zieht sich zurück. Das Mädchen tritt näher. Ein unbeschreiblicher Blick fliegt zu der jungen Frau hinüber, hilflossehend und todes-tätig.

Junge Stadtman schaut die Fremde fragend zweifelnd an. Jemandwie kommen ihr die Füße der fremdartigen Erscheinung bekannt vor. Wo, wo hat sie dieses Gesicht schon gesehen.

und flüstert halbant: „Das ist ja gar kein russisches Gesicht doch Wiener blaue Augen, dieser helle Teint, roßbraunes Haar.“

„Ich hatte einst ein schönes Vaterland. Der Eichenbaum. Duchs dort so hoch, die Wellen des Meeres rauscht. Es war ein Traum!“

„Ich hatte einst ein schönes Vaterland. Der Eichenbaum. Duchs dort so hoch, die Wellen des Meeres rauscht. Es war ein Traum!“

„Ich hatte einst ein schönes Vaterland. Der Eichenbaum. Duchs dort so hoch, die Wellen des Meeres rauscht. Es war ein Traum!“

„Ich hatte einst ein schönes Vaterland. Der Eichenbaum. Duchs dort so hoch, die Wellen des Meeres rauscht. Es war ein Traum!“

„Ich hatte einst ein schönes Vaterland. Der Eichenbaum. Duchs dort so hoch, die Wellen des Meeres rauscht. Es war ein Traum!“

„Ich hatte einst ein schönes Vaterland. Der Eichenbaum. Duchs dort so hoch, die Wellen des Meeres rauscht. Es war ein Traum!“

„Ich hatte einst ein schönes Vaterland. Der Eichenbaum. Duchs dort so hoch, die Wellen des Meeres rauscht. Es war ein Traum!“

„Ich hatte einst ein schönes Vaterland. Der Eichenbaum. Duchs dort so hoch, die Wellen des Meeres rauscht. Es war ein Traum!“

(Fortsetzung folgt.)

